

Im Folgenden ist im Buch ausgeschnittener Text mit ... markiert. Einträge zur Überbrückung von Textstellen im Buch bzw. ergänzende Hinweise sind kursiv/farbig ausgeführt.

Auszug aus dem **Vorwort:**

Jambo¹.

Im Folgenden berichtet ein Mitteleuropäer, der sich selbst als Otto Normalverbraucher sieht, über seine für ihn sehr erstaunlichen Erlebnisse und Eindrücke in Kenia und Tansania.

...

Heute, nach der Reise, weiß ich, dass der Unerfahrene sehr viele, oft schmerzhaft Fehler machen kann, wenn er die Sache nicht durchdacht genug angeht.

Es ist ein wesentliches Anliegen dieses Berichtes, dass meine Fehler dem Leser Aha-Effekte nahe bringen, dass insbesondere beim Schmunzeln über meine oft praktizierte „Blauäugigkeit“ Anregungen zum Vermeiden eigener unliebsamer Erfahrungen aufgenommen werden. Deshalb beschreibe ich wesentliche von mir gemachte Fehler, inklusive ihrer Randbedingungen, ohne Vorbehalt. Bereits im laufenden Text und schließlich nochmals zusammengefasst am Ende des Buches finden sich gezielte Ratschläge. *[Siehe Leseprobe Inhaltsverzeichnis, Punkt 8. des Inhaltsverzeichnisses.]*

...

Möge dieses Tagebuch dem einen oder anderen Unentschlossenen den letzten Anstoß geben, sich in Eigenverantwortung in der Welt umzusehen - und sollte das Tagebuch dem Leser den „Mund wässrig machen“ in vergleichbare Fußstapfen zu treten, so wünsche ich ihm von ganzem Herzen gutes Gelingen.

...

Auszüge aus **Textpassagen:**

- Da ich *in Nairobi* bis zum Weiterflug mehr als drei Stunden Zeit habe, beabsichtige ich, eine Stadtrundfahrt durch Nairobi mit dem Taxi zu machen. Ich verlasse den internationalen Flughafen und schaue mich nach einem Taxi um. „Eigentlich solltest Du sicherheitshalber auf dem Inlandflughafen nachfragen, ob denn Dein Weiterflug nach Mombasa wie geplant erfolgen wird“ geht es mir durch den Kopf. Gedacht, getan. „Haben Sie denn gar kein Gepäck?“ werde ich am Inlandschalter gefragt. „Äh, wie bitte??“. „Na ja, haben Sie nur Ihr Handgepäck?“. Ich werde aufgeklärt, dass der Koffer nicht, wie mir in Berlin gesagt worden ist, bis Mombasa durchgecheckt wird, sondern in Nairobi der Transport vom internationalen Flughafen zum Inlandflughafen durch den Reisenden selbst erfolgen muss. „Na prima“.

Im Laufschrift über die Straße dorthin zurück, wo ich gerade hergekommen bin. Es erfordert langwierige Verhandlungen, wieder durch die Absperrung in den Ausgangsbereich des Abfertigungsgebäudes zu gelangen. Irgendwie hat man Mitleid mit mir, und siehe da, mein Gepäck kreiselt als einziges immer noch auf dem Laufband. Glück gehabt.

...

- Am Taxistand verhandle ich den Preis einer Stadtrundfahrt Nairobi. Schließlich miete ich das Taxi für *sixteen* (16,-) US\$, denke ich jedenfalls; schreibe die Zahl noch in die Luft und der Taxifahrer bestätigt.^C Entspricht in etwa seinem mir auch in KSh genannten Preis von 850,- KSh – so kann man sich irren!

Nach Abschluss der Fahrt will der Taxifahrer *sixty* (60,-) US\$ haben. Selbst wenn ich die 850,- KSh verdopple (Hin-/Rückfahrt) und einrechne, dass wir eine zunächst nicht geplante „Biege“ in

¹ Das Wort für „Guten Tag“ in Suaheli.

die Slums gefahren sind (dorthin, „where the poor peoples live“, wie er sagt), betrachte ich das als ausgesprochen unverschämt. Was tun: Ich bin unerfahren, vor uns eine Schlange von etwa 30 wartenden Taxis, deren Fahrer im Streit sicher auf der Seite meines Taxifahrers stehen dürften, ..., „keine Chance“, denke ich und drücke meinem Taxifahrer 50,- US\$ in die Hand, hoffe, er ist damit einverstanden und gehe mit mulmigem Gefühl im Magen einfach los. ...

...

- Mehrfach wurden mir bereits auf dem Flughafengelände von „herumstreunenden“ Vertretern bzw. Reiseführern Safaris angeboten. Ich habe bis zum Abflug der Inlandmaschine noch ausreichend Zeit, mir konkrete Angebote einzuholen. Schließlich steuere ich auf einen seriös aussehenden Stand, Kairi Tours, zu und verhandle mit dem Standbetreuer,

Ich gehe davon aus, dass ich nichts zu verlieren habe und mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten Tagen an anderer Stelle weitere Angebote machen lassen kann. Dementsprechend drücke ich die Preise mächtig. Mr. George vermittelt jedes Mal, wenn ich meinen Preis nenne, den Eindruck, gleich in Ohnmacht zu fallen. ...

[Ich habe alle!!! Unternehmungen vor Ort in Kenia/Tansania direkt gebucht, und das war, finanziell gesehen, gut so. Zudem wirkte sich hartes Verhandeln hier wie auch später bei anderen Gelegenheiten ausgesprochen positiv auf meine Geldbörse aus.]

- ... Musste deshalb einen Führer anmieten. Das ging problemlos, da sehr viele selbst ernannte Reiseführer immer wieder ihre Dienste anboten. Habe letztlich auf einen Straßenverkäufer von Hemden zurückgegriffen. Preis für die 1 ½ Stunden = 300,- KSh. ...

Direkt am portugiesischen Fort meinen Hemdenverkäufer als Reiseführer verabschiedet und einen deutsch sprechenden professionellen Führer engagiert, der mir dann auch noch die Altstadt gezeigt hat. Sein Preis für zwei Stunden: 10,-US\$ = 750,- KSh.

- Beschaffungskriminalität soll sehr hoch sein. Mein Stadtführer hatte große Sorge, dass mein Camcorder mir beim Filmen aus der Hand gerissen wird. Er hielt sich beim Filmen immer so dicht wie möglich neben mir und achtete darauf, dass ich die Kamera unmittelbar nach Beendigung einer Aufnahme wieder in die fest am Körper geschnallte Gürteltasche steckte. ...
- In der moslemisch geprägten Altstadt kaufe ich mir zwei Bananen. Ich bin hungrig und beginne, sie gleich auf der Straße abzuschälen. Mein Stadtführer sieht das und macht mich sofort auf meinen Riesen-Fauxpas aufmerksam - es ist Ramadan!!
- Muss ... Geld über VisaCard abheben.

Unbedachterweise^F unterschreibe ich auf dem Auszahlungsbeleg, wie ich es in letzter Zeit gewohnt bin, in kühnem Schwung nur mit Namenskürzel und beachte nicht, dass ich vor längerer Zeit bewusst auf der VisaCard meinen Namen so geschrieben hatte, wie er bei der Bank mit Vor- und Zunamen hinterlegt ist. Beide Namenszüge weichen stark voneinander ab. Sofort fällt der große Unterschied dem Mann hinter dem Schalter auf.

Zwecks Unterschriftsvergleich wird ein zweiter Sachbearbeiter eingeschaltet, dann der Chef geholt, dann ein weiterer Chef. Aus den Augenwinkeln sehe ich den Sicherheitsdienst in meinem Rücken.

^C Spricht man im Ausland nicht perfekt die Landessprache bzw. die am häufigsten gebrauchte Fremdsprache, empfiehlt es sich, bei Vertragsverhandlungen entscheidende Daten aufzuschreiben.

Ich habe im Ergebnis des hier gezahlten Lehrgeldes später bei allen meinen Touren-Verhandlungen Geldbeträge aufgeschrieben. Es gab nie wieder Unstimmigkeiten mit finanziellen Verlusten für mich.

^F Ein klarer Fall von Unkonzentriertheit. Die Reizüberflutung macht sich bemerkbar.

Ich hätte mich manchmal einfach einmal hinsetzen, tief durchatmen und vielleicht bis zehn zählen sollen, um über den Dingen stehend zu bleiben.

Unangenehm steigt das Gefühl in mir auf, dass die Bankangestellten darauf aus sind, mich als Scheckbetrüger zu überführen. Heiß erinnere ich mich an einen gemütlichen Plausch im Bandari Club, wo über Kenias Gefängnisse so gar nicht gut gesprochen worden war.

...

- Vom Strand aus, eine kleine Anhöhe hinauf, will mir einen der dort stehenden zwei riesigen Baobab² näher ansehen. Gerade dabei unbewusst auf das Grundstück einer etwas betagten Engländerin.

Plötzlich springen zwei große, mächtig gefährlich aussehende Hunde auf mich zu.

...

- Bin beim gemütlichen Liegen im Schatten unter einem Baum von einem Insekt unbekannter Art gestochen/gebissen worden.

Es kann eine Wanze gewesen sein, möglicherweise ein Bewohner der Matratze.

Vielleicht ist das Vieh auch vom Baum herunter gekommen. Jedenfalls hat es den Weg in meine Badehose gefunden, und muss da wohl gedrückt worden sein.

Dieses Ereignis hatte im Folgenden großen Einfluss auf die gesamte Reise. An anderen Stellen des Buches gehe ich darauf näher ein. In diesem Zusammenhang ergeht im Buch u.a. der Hinweis: „Es war gut, dass ich Kanülen/Spritzbesteck mitgenommen hatte.“

...

- Ja, und der Strand selbst ist, gelinde gesagt, eine Katastrophe. Jedenfalls war er es zu der Zeit, wo ich ihn begutachten konnte, schmal und voller Blätter und Algen im Wasser und auf dem Sand.

Das Wasser ist ausgesprochen rotstichig. „Das kommt von dem roten Lehm, den ein Fluss oberhalb von Malindi in das Meer spült“, erklärte mir ein Einheimischer am Strand.

Alles in allem: Malindi ist für Badeurlaub nicht mein Geschmack, trotz der deutschen Tauchschule.

Auszüge aus der **Fehlerliste**:

^A Dokumente, (z.B. Reisepass, Impfausweis, ...), Flugticket, Kalender mit Adressen und Telefonnummern, Geld, ... rechtzeitig vor Antritt der Reise auf einem gesonderten Platz sammeln. Dabei einen Sammelplatz wählen, der vor zufälligen Beeinträchtigungen geschützt ist. Ein paar Stunden (!!! nicht erst Minuten) vor Abreise prüfen, ob alles vorhanden ist. ...

^D Der Sonnenschutz in den Tropen ist ausgesprochen ernst zu nehmen. Lieber etwas mehr Sonnenschutz auftragen, als zu wenig.

Eine noch viel schlechtere Erfahrung als hier habe ich später am Kilimanjaro gemacht. Ich hatte mir die Lippen nicht eingecremt, weil ich, ohne lange nachzudenken, sicher war, dass ich nach fünf Wochen Afrika braun genug sein müsste, um absolut geschützt zu sein. Diesem Irrtum musste ich nach dem Abstieg drei Wochen lang mit verbrannten und zum Teil entzündeten Lippen harten Tribut zollen. ...

^E Schluderei, in solch einer Situation hilft eine vorher angelegte Checkliste. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich. ...

^I Auch in Kenia und Tansania ist man, wie wohl überall auf der Welt, gut beraten, sich eine Quittung geben zu lassen, wenn man eine Leistung bezahlt. ...

^J Sich vor Antritt einer Reise vertieft sachkundig zu machen, schützt vor dem selbst provozierten Auftreten von grauen Haaren (siehe auch weiter oben). ...

USW.

² Baum der Tropen mit wenig Ästen und einem ungewöhnlich dicken Stamm.